

„Kirchheim anders mobil“ kritisiert S-Bahn-Chaos heftig Kirchheim und Umland werden im Regen stehen gelassen

Seit dem 6. März ist die S-Bahn-Strecke Kirchheim-Wendlingen voll gesperrt. Und dies wird auch bis mindestens 24. März so bleiben. Bei allem Verständnis kritisiert das zivilgesellschaftliche Netzwerk „Kirchheim anders mobil“ die Begleitumstände und die Folgen der Sperrung heftig.

Obwohl geübte ÖPNV-Nutzer*innen einiges gewöhnt seien, bleibe manchmal – so „Kirchheim anders mobil“ - „bei der Nutzung der Bahn nur Sarkasmus“. Oft müsse die Bahn bei den üblichen Ausfällen noch verteidigt werden, denn häufig seien die schwerwiegenden und andauernden Verspätungen und Ausfälle nicht den Bahnmitarbeiter*innen oder -planer*innen geschuldet, sondern die Folgen politischer Fehlentscheidungen vergangener Regierungen, durch welche die Bahn „kaputtgespart“ worden sei.

Nun würden die Ausfälle jedoch eine neue Dimension erreichen. Ein Beispiel dafür sei die aktuelle Sperrung der S1. Wie so oft sei es vor allem die mangelnde Organisation und die miserable Informationspolitik von Bahn und VVS, welche die Nutzer*innen „auf die Palme und an den Rand ihrer Geduld“ bringe. Auf allen Informationskanälen (Pressemitteilung, VVS, Bahn, Apps...) habe man lange keinerlei „sinnvolle Auskünfte über die möglichen Fahrten“ erhalten, kritisiert „Kirchheim anders mobil“. So haben die Auskunft-Apps von VVS und DB lange – so die Mobilitätsinitiative – „gar keine oder völlig blödsinnige Vorschläge“ gemacht. In der Pressemitteilung der Bahn sei zwar die Rede von „eingesetzten Bussen“ gewesen. Nur leider seien diese Busse „manchmal zu früh, zu spät oder zu unbekanntenen Zeiten gefahren – oft aber gar nicht!“ Günther Kern, einer der Sprecher von „Kirchheim anders mobil“ macht das an einem Beispiel deutlich: „Montag, 13. März. Der Bus fährt morgens 10 Minuten vor der eigentlichen Abfahrt der S-Bahn. Angezeigt, angekündigt oder darüber informiert wurde nirgends. Abends fährt er dann oft gar nicht – etwa am Montag, 13. März ab 22 Uhr. Für die Nutzer bedeutete das: 25 Minuten im Regen in Wendlingen auf den X10 warten.“ Und auch Hinweise auf den Anzeigetafeln an den Bahnsteigen gab es lange gar nicht.

Heinrich Brinker, weiterer Sprecher von „Kirchheim anders mobil“, erzählt eine andere Geschichte, die von zwei ÖPNV-Ungeübten handelt: „Zwei alte Damen warten nachts um 22 in Wendlingen auf den X10 nach Kirchheim. Sie wollen nach Kirchheim-Ötlingen. Es regnet in Strömen. Die Fahrgäste, die nach Kirchheim wollen, drängen sich unter dem Schutzdach des ZOB Wendlingen. Rund 25 Minuten nach Ankunft der S1 fährt - als einzige Möglichkeit in Richtung Kirchheim - der X10 (Expressbus zum Flughafen). Der Busfahrer teilt den beiden Frauen mit, Kirchheim-Ötlingen würde „nicht gehen“. Die Damen steigen wieder aus. Sie werden sprichwörtlich im Regen stehen gelassen. Erst auf Intervention von Fahrgästen stoppt der Busfahrer noch einmal und lässt die Damen wieder in den Bus. Andere Fahrgäste erklären den älteren Damen, dass sie eben erst nach Kirchheim/Bahnhof fahren müssten, um dann ggf. mit einem Stadtbus innerorts zurück nach Ötlingen zu fahren. Sonst würden sie nie nach Hause kommen.“

Inzwischen gibt es zumindest Auskünfte über die Ersatzbusse in den Fahrplan-Apps. Dies aber immer noch teilweise falsch oder irreführend.

Günther Kern resümiert: „Eine ganze große Kreisstadt und deren Umland wurde vom Nahverkehr abgehängt. Alles, was bis dahin den Entscheidungsträgern von VRS und dem Land als Besteller einfiel, war, dass die „Verärgerung groß“ ist und ähnliche Floskeln.“

Max Blon von „Kirchheim anders mobil“ ergänzt: „Nicht nur, dass man sich auf eine ungewisse Reise begibt, die weitaus mehr Zeit in Anspruch nimmt als sonst. Man vergeudet auch Lebenszeit beim Suchen nach nicht vorhandenen, verlässlichen Informationen. Da wird manchem die Lust vergehen,

den ÖPNV auch weiterhin zu nutzen. Von den dadurch entstehenden volkswirtschaftlichen Schäden, die auf dem Rücken der Pendlerinnen und Pendler ausgetragen werden, ganz zu schweigen. Der Verkehrswende kommen wir so nicht näher!“

„Kirchheim anders mobil“ stellte deshalb bereits am 15. März unter anderem an den Verband Region Stuttgart als Betreiber der S-Bahn, an das Verkehrsministerium, die Bahn und den VVS folgende Fragen: Was wird für die Verbesserung der Informationspolitik getan? Werden Verantwortliche für den Betrieb, die hanebüchene Organisation des Notfalls und völlig fehlgeleitete Informationen zur Verantwortung gezogen? Werden alle Möglichkeiten für Strafzahlungen der Bahn ausgenutzt? Auf welche Weise werden die Nutzer entschädigt? Wie sieht der Plan für die zukünftig ja noch häufiger zu erwartenden Sperrungen und Ausfälle im Detail aus?

Die bisherigen Antworten seien leider typisch und würden den Umfang der Misere zeigen, so die Mobilitätsinitiative: Der VVS, immerhin zuständig für die gesamten Informationen um den Regionalverkehr, u.a. die wichtige Auskunftsass „VVS.de-EFA“, fühlt sich gar nicht zuständig und verwies auf die DB-Regio. Von dort war - wie zu erwarten - bisher gar keine Auskunft zu erhalten. Der Verband Region Stuttgart (VRS) als Betreiber der S-Bahn zeigte sich betroffen. Er wies in seiner Antwort darauf hin, dass die derzeitige Situation im Schienenverkehr in der Region für alle Beteiligten unzufriedenstellend sein müsse. In der letzten Sitzung des Verkehrsausschusses des VRS sei die Qualitätssituation bei der Bahn mit deutlichen Worten von allen Fraktionen missbilligt worden und die Informationspolitik der Bahn aufs schärfste kritisiert worden. Die Bahn wurde aufgefordert einen Vorschlag für die Entschädigung von Fahrgästen abgestimmt mit dem VVS vorzulegen. Allein für das vergangene Jahr werde die Bahn infolge der schlechten Qualität Rückzahlungen an die Region in Millionenhöhe leisten müssen. Für eine zukünftig bessere Information der Fahrgäste stellt der VRS über die nächsten Jahre bis zur Inbetriebnahme der neuen Stammstrecke zusätzliche Mittel für die Information von Fahrgästen zur Verfügung. Die Bahn werde Ihrerseits dafür weitere zusätzliche eigene Mittel aufwenden.

„So wie bisher können jedoch die Verantwortlichen bei Bahn, VVS und Region nicht weiterhin mit den Nutzern umgehen“, lautet das Fazit der Initiative.

Infokasten

„Kirchheim anders mobil“ ist ein Zusammenschluss verschiedener Bürger*innen aus Kirchheim und dem Umland und Vertreter*innen verschiedener Organisationen (wie z.B. Stadtmobil, VCD = Verkehrsclub Deutschland, Attac Kirchheim und Umgebung, ADFC = Allgemeiner Deutscher Fahrradclub). „Kirchheim anders mobil“ setzt sich für die gleichberechtigte Förderung aller Verkehrsarten ein, speziell auch für das Radfahren, den Fußverkehr und die Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs.

Die Initiative organisiert regelmäßige Treffen und Veranstaltungen, z.B. bei den Mobilitätstagen und die regelmäßige Fahrraddemo „Critical Mass“ und steht im kritischen Austausch u.a. mit der Kirchheimer Stadtverwaltung in Mobilitätsfragen.